

Trumps Zölle und die Gefahr eines globalen Handelskrieges | Prof. Lapavitsas

Das Transkript gibt möglicherweise aufgrund der Tonqualität oder anderer Faktoren den ursprünglichen Inhalt nicht wortgenau wieder.

Dimitri Lascaris (DL): Guten Tag. Ich bin Dimitris Laskaris und melde mich am 31. Januar 2025 aus Kalamata, Griechenland, für Reason2Resist. Ich freue mich, heute erneut Costas Lapavitsas zu Gast zu haben. Costas ist Professor für Wirtschaftswissenschaften an der School of Oriental and African Studies der University of London. Er wurde bei den Parlamentswahlen in Griechenland im Januar 2015 für die Syriza-Partei ins griechische Parlament gewählt. Bei dieser Wahl kandidierte Syriza mit der Forderung nach einem Ende der Sparmaßnahmen. Nachdem der ehemalige griechische Premierminister Alexis Tsipras jedoch im Sommer 2015 vor den Forderungen der griechischen Gläubiger nach neuen und härteren Sparmaßnahmen kapitulierte, trat Costas aus der Partei aus. Vielen Dank für Ihre Zeit heute, Costas.

Costas Lapavitsas (CL): Es ist mir ein Vergnügen, Dimitri. Ich freue mich auf die Diskussion.

DL: Im Interesse unserer Zuhörer planen wir, diese Diskussionen regelmäßig zu führen. Wir werden diese Gespräche „Global Economy Report mit Costas Lapavitsas“ nennen. Dabei werden wir eine ganze Reihe von Themen sowohl auf theoretischer als auch auf detaillierter Ebene behandeln. Und in den kommenden Tagen und Wochen freuen wir uns auf die Beiträge unserer Zuschauer in Form von Kommentaren zu diesen Videos, um das Gespräch auf Themen zu lenken, die für die Zuschauer von Reason2Resist am wichtigsten sind. Heute möchten wir uns auf das Thema der Zollandrohungen von Donald Trump konzentrieren. Wir werden auch auf diese außergewöhnliche Entwicklung rund um das chinesische Unternehmen für künstliche Intelligenz DeepSeek eingehen. Aber wenden wir uns vorerst dem Thema Zölle zu. Trump hat mit Zoll-Drohungen so ziemlich jeden unter Druck gesetzt, Costas. So hat er beispielsweise damit gedroht, pauschale Zölle in Höhe von 25% auf zwei der größten Handelspartner der USA, Mexiko und Kanada, zu erheben, sollten diese keine neuen, nicht näher spezifizierten Maßnahmen ergreifen, um den Zustrom illegaler Einwanderer und

Drogen über ihre Grenzen zu den Vereinigten Staaten zu verringern. Diese Zölle sollen morgen, am 1. Februar, in Kraft treten. Trump gab jedoch noch einen weiteren Grund für die angedrohten Zölle an. Er wolle Unternehmen zur Verlagerung ihrer Produktionsstätten aus dem Ausland in die USA zwingen. Nur wenige Tage nach seinem Amtsantritt forderte Trump führende Wirtschaftsvertreter weltweit zur Produktion von Waren in den USA auf, um Importzölle zu vermeiden und von niedrigen Steuersätzen zu profitieren. In einer Videokonferenz aus Washington an das Weltwirtschaftsforum in Davos warnte Trump vor neuen US-Zöllen in, Zitat, „unterschiedlicher Höhe“, Zitat Ende, für alle Länder. Also, Costas, warum beginnen wir nicht mit Kanada und Mexiko. Sollte Trump seine Drohung wahr machen und pauschale Zölle in Höhe von 25 % einführen, welche Folgen hätte das Ihrer Meinung nach wirtschaftlich gesehen für Mexiko und Kanada, die Zielscheiben der Zölle, aber auch für die Vereinigten Staaten?

CL: Zunächst einmal redet Trump bekanntlich viel, aber was er tatsächlich tut, ist eine andere Frage, richtig? Wir müssen also abwarten und sehen, insbesondere in seiner derzeitigen Rolle als Präsident, in der er so viele Ankündigungen gemacht hat, dass man den Überblick verliert. Aber nehmen wir einmal an, dass er die Zölle gegen Mexiko und Kanada in irgendeiner Form umsetzen wird. Sie sagten, dass diese Länder zu den größten Handelspartnern der Vereinigten Staaten gehören. Tatsächlich sind sie die größten. Etwa 15% der Importe in die Vereinigten Staaten und etwa der gleiche Anteil der US-Exporte betreffen diese beiden Länder. Sie sind die größten Partner. Ich werde darauf zurückkommen, wie sie zu den größten Partnern werden, insbesondere Mexiko. Aber so sieht es aus. Was ist der Grund dafür? Liegt es an der unabhängigen Produktionskapazität in Kanada und Mexiko? Nein, nein. Es sind multinationale Konzerne. Es sind US-amerikanische multinationale Konzerne, die über Kapazitäten jenseits der Grenze verfügen. Und wie wir seit mehreren Jahrzehnten wissen, nutzen sie diese, sowohl für die Produktion als auch für die Entwicklung ihrer Produktionsketten über die Grenze hinweg. Und sie verlagern Waren, die je nach Richtung des Warenflusses als Importe oder Exporte gelten. Wenn Trump diese Zölle einführt, werden als erstes die amerikanischen multinationalen Konzerne betroffen sein, weil sie darunter leiden werden. Sie werden ernsthaft beeinträchtigt werden. Das wird Auswirkungen auf die Rentabilität haben. Es wird Auswirkungen auf ihre Geschäftsmodelle haben. Es wird Auswirkungen auf die Beschäftigung haben. Es wird Auswirkungen auf die lokalen Gebiete haben, in denen diese Kapazität konzentriert ist, nicht nur in Mexiko und Kanada, sondern auch in den Vereinigten Staaten. Denn dies ist wirklich ein ziemlich integrierter Produktionsbereich in ganz Nordamerika, auf dem gesamten Kontinent. Das ist es, worüber er spricht. Ich bin mir nicht sicher, wie gut sein Verständnis dafür ist, aber darum geht es.

Diese von Trump vorgeschlagene Politik ist jedoch nicht neu. Und wir müssen uns auch hier darüber im Klaren sein. Mexiko hat sich im Wesentlichen seit 2018 zu einem massiven Handelspartner der Vereinigten Staaten entwickelt. Es war natürlich schon immer bedeutend, aufgrund der dort vorhandenen Kapazitäten, der US-Kapazitäten, aber seit 2018 ist es zum größten Handelspartner geworden. Warum? Weil China sich zurückgezogen hat. Und China hat sich zurückgezogen, was auf die Einführung der ursprünglichen Zölle durch Trump im

Jahr 2018 zurückzuführen ist. Hat Biden die Zölle aufgehoben? Nein, nicht wirklich. Biden hat diese Politik fortgesetzt. Es begann also als eine Politik von Trump, wurde dann aber auch von Biden übernommen und als solche beibehalten, um die Bedeutung Chinas im US-Handel zu verringern. Wer hat davon profitiert? Mexiko, mit anderen Worten: in Mexiko ansässige multinationale US-Konzerne. Aber die Auswirkungen sind vorhanden. Sie sind spürbar. Der Anteil Chinas am US-Handel wurde tatsächlich verringert. Das haben wir geschafft. Wer hat davon profitiert? Sie haben es bereits erwähnt. DeepSeek hat davon profitiert.

[unverständlich] Ja, die Vereinigten Staaten importieren weniger aus China als zuvor – und man darf nicht vergessen, dass ein Großteil der Importe der Vereinigten Staaten Computer und elektronische Güter sind. Die Leute wissen das nicht, weil sie glauben, dass die USA autark sind. In dieser Hinsicht kann man keineswegs von Autarkie sprechen. China profitierte insofern, als dass es gezwungen war, seine eigenen Kapazitäten im Inland zu nutzen. Zusammenfassend lässt sich also sagen, dass Trumps Politik wahrscheinlich den multinationalen Konzernen in den USA schadet. Eine Politik, die sich aller Wahrscheinlichkeit nach auf den Handel und die Handelsströme auswirken und diese verringern wird. Und die Politik wird sich auf die Länder auswirken, die die Zölle auferlegt bekommen, was nicht vorhersehbar ist. Wir wissen nicht, was passieren wird. Aber diese Politik, die Trump anwendet, geht nicht nur auf Trump zurück. Die herrschende Elite der USA verfolgt diese Politik ganz offensichtlich. Biden hat sie fortgesetzt, um auf dem Weltmarkt erfolgreich zu sein. Und eines muss uns klar sein: Das ist die Bedeutung des Freihandels für die Vereinigten Staaten.

DL: Interessanterweise haben Sie die Inflation nicht erwähnt. Was die öffentliche Diskussion betrifft, so scheint dies ein Schwerpunkt der Bedenken in Bezug darauf zu sein, wie diese Zölle den Preis von Waren in den Vereinigten Staaten für amerikanische Verbraucher in die Höhe treiben würden. Was halten Sie davon, Costas?

CL: Damit die Inflation ein Problem darstellt, müssen die Preise systematisch steigen. Die Einführung von Zöllen verändert die Handelsströme und die relativen Kosten, natürlich tut sie das, aber es handelt sich um eine einmalige Angelegenheit. Es hat keine nachhaltigen Auswirkungen. Die Preise könnten also für eine gewisse Zeit in die Höhe schnellen, je nachdem, wie diejenigen, die die Zölle erhalten, reagieren. Aber Inflation entsteht im Laufe der Zeit, und wenn der Druck anhält. Die Inflation in den Vereinigten Staaten ist in den letzten Jahren gestiegen, was auf die Ankurbelung der Gesamtnachfrage zurückzuführen ist, vor allem durch Staatsausgaben und die Geldschöpfung durch die Federal Reserve. Dabei handelt es sich um eine nachhaltige Wirkung über einen langen Zeitraum. Dies führte zu Inflation, da seitens des Angebots keine Reaktion erfolgte. Zölle sind nicht dasselbe. Zölle sind eine einmalige Maßnahme. Es würde also zu Preisänderungen kommen. Diese wären vielfältiger, als die Leute annehmen. Aber Inflation ist eine anhaltende, langfristige Sache. Sie tritt in diesem Jahr, im nächsten Jahr, im darauffolgenden Jahr und so weiter auf. Es ist also ein leichtes Argument. Meiner Meinung nach ist es kein wirklich überzeugendes Argument für die Auswirkungen der Trump-Zölle.

DL: Wie ich bereits zu Beginn erwähnte, legte Trump im Fall von Kanada oder Mexiko den Schwerpunkt auf die Grenzsicherheit. In seiner Rede vor dem Publikum in Davos sprach er jedoch allgemeiner über seinen Wunsch, dass Länder ihre Produktionsunternehmen, ich sollte wohl besser sagen multinationale Konzerne ihre Produktionsstätten in die Vereinigten Staaten verlegen. Glauben Sie, dass dies eine effektive Strategie zur Erreichung dieses Ziels ist?

CL: Deshalb erwähnte ich, dass dies eigentlich nicht ausschließlich Trumps Politik ist. Die Kontrolle des Handels, insbesondere mit China, aber auch im weiteren Sinne, war auch Bidens Politik. Und die Einmischung in Handelsprozesse ist ein seit langem bestehendes Instrument der US-Politik, wie wir von Sanktionen im Zusammenhang mit politischen Ereignissen und so weiter kennen, aber auch im weiteren Sinne bei wirtschaftlichen Ereignissen. Das erste Mal, dass die Vereinigten Staaten in den letzten vier Jahrzehnten versuchten, die Richtung des Handels zu kontrollieren, war natürlich Ende der 80er Jahre mit Japan. Das wird oft vergessen. Zu dieser Zeit verzeichneten die Japaner einen massiven Überschuss. Die Vereinigten Staaten versuchten, diesen zu reduzieren, und zwar über den Dollar, den Wechselkurs zwischen Dollar und Yen. Und das ist ihnen tatsächlich gelungen, das muss man sagen. Heute gehen sie nicht mehr auf die gleiche Weise vor. Sie sind viel direkter. Aber die Politik besteht und sie ist da, um gesehen zu werden. Warum? Das ist die Frage, die wir uns stellen müssen, um Trumps Vorgehen in Davos und anderswo zu verstehen. Warum? Die Vereinigten Staaten haben derzeit ein massives Zahlungsbilanzdefizit. Es beträgt 3,5% des BIP. Das BIP der Vereinigten Staaten beträgt mehr als 30 Billionen US-Dollar. Das ist eine Menge Geld, nicht wahr? Es besteht also ein massives Defizit. Der größte Teil dieses Defizits ist auf den Warenhandel zurückzuführen. Die Vereinigten Staaten importieren zahlreiche Industriegüter, Computer, Elektronikartikel und all die verschiedenen Dinge, die in die technologische Infrastruktur einfließen, auf die die Vereinigten Staaten so stolz sind. Tatsächlich wird vieles davon importiert. Und exportiert wird im Grunde hauptsächlich Öl und viele Dienstleistungen, bei denen ein Überschuss besteht. Die Dienstleistungen selbst hängen von der technologischen Infrastruktur ab, weil sie technologiebezogen sind, Versicherungen, Fintech und so weiter. Das ist die Position der Vereinigten Staaten in der Weltwirtschaft im Moment, und sie ist ernsthaft defizitär. Das ist ein Spiegelbild der Schwäche, der zugrunde liegenden Schwäche des amerikanischen Kapitalismus, die man sich vor Augen führen muss. Sie können nicht konkurrieren. All das Gerede über die Triumphe der US-Wirtschaft kommt vom Finanzsystem, dem es derzeit natürlich sehr gut geht. Aber die anhaltende Schwäche, und diese Schwäche, die sich im Defizit, dem von mir erwähnten Zahlungsbilanzdefizit, niederschlägt, ist nach der Pandemie sehr, sehr groß geworden. Trump versucht, etwas dagegen zu unternehmen. Er versucht, das Defizit auf die Art und Weise zu reduzieren, die er versteht, indem er direkte Kontrollen einführt, und auch gegen die zugrunde liegende Schwäche der US-Fertigungsindustrie vorzugehen, womit übrigens auch Biden begonnen hat. Biden versuchte, US-Konzerne wieder in die Vereinigten Staaten zurückzuholen, ein sogenanntes Reshoring, und Trump setzt dies auf seine unnachahmliche Trump-Art fort, was mit einer gewissen Grobheit und Direktheit einhergeht, die man von einem Immobilienmakler aus New York City erwartet. Das versucht er also. Wird er Erfolg haben? Ich habe da meine ernsthaften Zweifel. Ja, eine gewisse Veränderung wird stattfinden, aber solange es in den Vereinigten Staaten keine

anhaltende Investitionswelle gibt, die zum Großteil vom öffentlichen Sektor angetrieben wird, wird sich dieses Ungleichgewicht nicht umkehren lassen. Ich sehe nicht, wie der Produktionssektor der USA in der Lage sein soll, Asien zu übertreffen, aus dem im Wesentlichen die meisten dieser Herstellerwaren stammen.

DL: Ich könnte mir vorstellen, Costas, dass eine massive Rückverlagerung von Produktionskapazitäten in die Vereinigten Staaten dramatische Verbesserungen der Infrastruktur in den Vereinigten Staaten erfordern würde, um diese industrielle Kapazität aufzunehmen, und Trumps ideologische Ausrichtung geht nicht in Richtung staatlicher Ausgaben zur Förderung der Wirtschaftstätigkeit. Seine ideologische Ausrichtung ist Kürzung, Kürzung, Kürzung, und genau darauf scheinen sie tatsächlich hinauszulaufen, außer natürlich im Bereich der Militärausgaben, der immer Vorrang hat. Dort werden wir wahrscheinlich einen dramatischen Anstieg der Ausgaben erleben. Es ist also schwer vorstellbar, dass die Einführung einer Reihe von Zöllen multinationale Konzerne und den Produktionssektor zur Rückverlagerung in die Vereinigten Staaten bewegen wird. Aber es gibt noch etwas anderes, worüber ich mit Ihnen sprechen wollte. Sie haben von diesem enormen Handelsdefizit gesprochen. Was ist langfristig die größte Gefahr für die Vereinigten Staaten, die von einem anhaltend hohen Handelsdefizit ausgeht?

CL: Die Vereinigten Staaten konnten ein sehr großes Handelsbilanzdefizit und allgemein ein Leistungsbilanzdefizit aufrechterhalten, was im Wesentlichen daran liegt, dass sie Kapital weltweit anziehen können und so die Defizite bei den Waren ausgleichen, die der Hauptgrund für dieses Defizit sind. Dies geschieht zum Teil durch einen Überschuss bei den Dienstleistungen, der bei weitem nicht so hoch ist wie das Defizit bei den Waren, aber hauptsächlich durch den Zufluss von Kapital. Und das gelingt schon seit sehr langer Zeit und wird auch weiterhin gelingen. Natürlich ist das auf die Rolle des Dollars zurückzuführen. Das exorbitante Privileg der Vereinigten Staaten, über das in den letzten Jahrzehnten zu Recht so viel gesagt wurde. Der Dollar ist das Weltgeld, die Reservewährung der Welt. Er ist praktisch die Rechnungseinheit. Mit anderen Worten, die Einheit, in der viele Geschäfte abgewickelt werden, auch Finanzgeschäfte. Banken tätigen weltweit Transaktionen in Dollar. Er ist das Zahlungsmittel. Schulden werden oft in Dollar beglichen. Und ganz wichtig: Er ist auch das Mittel, um weltweit Vermögen anzuhäufen und zu halten. Wenn Sie Ihr Vermögen in Geldform halten wollen und sich dabei einigermaßen sicher fühlen wollen, ich meine, in Geldform ist nichts sicher, dann ist der Dollar die erste Wahl. Die Vereinigten Staaten genießen dieses exorbitante Privileg, was an der Rolle des Dollars liegt, und das ist völlig offensichtlich. Trump sagt es wieder auf seine unnachahmliche Trump-Art: Das ist es, was uns ausmacht, und wir werden es beibehalten. Können sie das weiterhin tun? Können die Vereinigten Staaten so weitermachen? Ich habe Neuigkeiten für Trump. Langfristig hängt die Fähigkeit eines Landes, seine Währung in dieser Position zu halten, von seiner Produktionsfähigkeit ab. Das ist der entscheidende Faktor, ebenso wie die Stärke seiner Handelsbeziehungen. Mit anderen Worten: Damit eine Währung diese Position über einen längeren Zeitraum halten kann, muss das Land, das diese Währung ausgibt, im Handel führend sein und Überschüsse erzielen, d. h. mehr verkaufen als importieren. Die Vereinigten Staaten tun das nicht. Sie sind also von Kapitalzuflüssen abhängig, um an der Börse tätig zu

sein, sich an Finanzaktivitäten zu beteiligen und der Regierung der Vereinigten Staaten Kredite zu gewähren. Der Kauf von US-Staatsanleihen ist eine Entscheidung vieler Menschen, die ihr Geld auf die Seite legen wollen. Wir haben es hier also mit einem echten Teufelskreis zu tun. Die Regierung der Vereinigten Staaten tätigt Ausgaben und nimmt Kredite auf, um diese Ausgaben zu tätigen. Viele dieser Wertpapiere werden von der Federal Reserve gekauft, die einen Großteil der Staatsschulden hält, wobei viele dieser Wertpapiere im Ausland gehalten werden. 30% der öffentlichen Schulden der USA werden derzeit im Ausland gehalten. Mit anderen Worten: Fast 10 Billionen US-Dollar werden im Ausland gehalten. Kann das so weitergehen? Es ist ein Gleichgewicht des Schreckens. Es ist ein beidseitiges Gleichgewicht des Schreckens. Beenden die Ausländer ihre Kaufaktivitäten, können die Vereinigten Staaten keine Kredite mehr aufnehmen. Beenden die Kreditnehmer ihre Kaufaktivitäten, bricht der Dollar zusammen und die Kreditnehmer verlieren viel Geld, wenn der Dollar zusammenbricht. Aber genau das hat die Vormachtstellung der USA aufrechterhalten. Ist das langfristig tragbar? Nein, langfristig ist es das nicht. Aber langfristig kann eine erhebliche Zeitspanne bedeuten.

DL: Wie sollten Länder, die von diesen Zöllen betroffen sind, Ihrer Meinung nach reagieren, um ihre eigenen wirtschaftlichen Interessen zu schützen? Könnten Sie im Rahmen Ihrer Antwort auf die Frage eingehen, ob diese Zölle gegen die vertraglichen Verpflichtungen der Vereinigten Staaten verstoßen und ob es einen Mechanismus gibt, mit dem sich diese Länder schützen können, indem sie sich auf die Streitbeilegungsklauseln von Verträgen berufen? Ich denke hier insbesondere an Kanada und Mexiko. Wie sollten diese Ihrer Meinung nach auf diese Drohungen reagieren, im Falle einer tatsächlichen Umsetzung?

CL: Wir können uns hier nicht auf viel stützen. Und der Grund dafür sind Trumps Drohungen, massive Zölle auf Länder zu erheben, die als freundlich gegenüber den Vereinigten Staaten gelten, sowie auf Länder, in denen multinationale Konzerne aus den USA erhebliche Interessen und Produktionskapazitäten haben. Wir wissen es also nicht wirklich, da wir nur Erfahrungen bezüglich China haben. Trump hat 2018 erhebliche Zölle auf China verhängt. Biden hat das fortgesetzt und dann gestoppt. Und China hat Vergeltung geübt, was die übliche Reaktion ist. China hat Vergeltung geübt. Und das hat Auswirkungen auf US-Konzerne, auf die Fähigkeit der Vereinigten Staaten, Seltenerdmaterialien für ihre Rüstungsindustrie zu einem angemessenen Preis zu erhalten, und auf China selbst, weil es gezwungen ist, Kapazitäten auszubauen. Es ist schwer zu sagen, was Mexiko und Kanada tun werden, aufgrund ihrer besonderen vertraglichen Beziehung zu den Vereinigten Staaten. Ich möchte nicht in der Position des Staatsoberhauptes eines dieser beiden Länder sein. Sie werden sich irgendwie revanchieren müssen. Sie werden sich revanchieren müssen, sollten diese verhängt werden. Ich weiß nicht, welche Beschränkungen sie verhängen werden. Denn sie sind, wie gesagt, die größten Importeure und die größten Exporteure. Es ist schwierig, das zu bewerkstelligen. Ihre Wirtschaft wird darunter leiden. Wenn sie vernünftig sind, werden sie natürlich Vergeltung üben, aber dann werden sie Kapazitäten ausschöpfen, um sich von diesen Verbindungen abzuschneiden und eigene Wege der wirtschaftlichen Aktivität zu entwickeln, die im Grunde nicht von Trump und den Entscheidungen der US-Eliten abhängen. Was das im Fall von Kanada und Mexiko bedeuten würde, möchte ich nicht

voraussagen. Es ist eine schwierige, sehr schwierige Gleichung, die es zu lösen gilt, und es wird einige Zeit dauern. Aber sie werden Vergeltung üben. Das erwarte ich von ihnen.

DL: Und wenn Sie ein Berater des kanadischen Premierministers wären, wer auch immer das sein mag, würde dieser sich niemals auf einen so fähigen Wirtschaftswissenschaftler wie Sie verlassen. Ich bin mir sicher, dass sie eher inkompetente Ökonomen bevorzugen, das kann ich Ihnen versichern, aber wenn Sie ihnen Ratschläge geben würden, wie sie das Land am besten langfristig vor dieser Art von Verhalten seitens wichtiger Handelspartner, insbesondere in den Vereinigten Staaten, schützen können, und angesichts der aktuellen makroökonomischen Trends, ich denke hier natürlich insbesondere an den Aufstieg der BRICS in China und so weiter, was würden Sie der kanadischen Regierung raten?

CL: Ich würde der kanadischen Regierung sagen, dass die Zeit, in der das Wachstum angeblich vom internationalen Handel herrührt, schon lange vorbei ist. Die Logik des IWF besagt: Wachstum entsteht, wenn man sich auf dem Weltmarkt engagiert. Wachstum entsteht durch globalen Handel. Es entsteht durch diesen riesigen Markt, der offenbar entstanden ist, und davon kann man nur profitieren. Was macht man also mit der Wirtschaft seines Landes? Man richtet sie auf den internationalen Markt aus. Man importiert und exportiert über diesen Markt, und so entsteht Wachstum. Die Produktivität verbessert sich, und daraus ergeben sich wunderbare Dinge. Ich würde der kanadischen und der mexikanischen Regierung sagen, dass diese Zeit vorbei ist. Die Bedeutung von Trump und seinem Handeln sowie von Biden, ich wiederhole, der vermeintlich dieser Denkweise folgte, zeigt, dass diese Zeit vorbei ist. Vor uns liegt eine Zeit der Handelsmanipulation. Ich behaupte nicht, dass der Weltmarkt in Blöcke zerfallen wird. Das wird meiner Meinung nach nicht passieren. Ich denke, die Verflechtungen sind nach wie vor sehr stark. China ist vom europäischen Markt abhängig. Die Vereinigten Staaten sind von asiatischen Lieferanten abhängig. Diese Situation wird sich nicht so schnell ändern. Daher ist es unwahrscheinlich, dass separate Blöcke entstehen, in denen Länder nur mit einigen wenigen anderen Ländern Handel treiben und nicht mit Ländern außerhalb des Blocks. Was jedoch passieren wird, sind meiner Meinung nach stärkere Trennlinien. Keine richtigen Blöcke, aber stärkere Trennlinien. Die Zeiten, in denen das Wachstum sozusagen durch den Eintritt in den Weltmarkt erzielt wurde, sind vorbei. Und genau das hat Trump den Menschen in Davos mitgeteilt. Das hat er ihnen wirklich gesagt. Das war die Botschaft. Deshalb waren sie schockiert, denn die Ausrichtung auf den Weltmarkt war ihr Mantra. Das ist das Mantra der internationalen Wirtschaftseliten auf der ganzen Welt. Und für die Vereinigten Staaten ist es vorbei. Das ist also der Rat, den ich der kanadischen und der mexikanischen Regierung geben würde. Es ist keine vorübergehende Erscheinung. Dies ist ein Dauerzustand. Und deshalb sollten Sie Ihre Wirtschaftspolitik unter diesem Gesichtspunkt gestalten, d. h. Sie müssen die Binnennachfrage und die Inlandsproduktion unterstützen. Mit anderen Worten, es wird eine Neuausrichtung zugunsten der inländischen und der internationalen Wachstumskomponenten geben. Und das bedeutet, dass Sie sich in erster Linie um Ihre eigene Bevölkerung kümmern müssen. Es bedeutet, dass sie über Kaufkraft verfügt. Außerdem muss sie über Investitionskapazitäten verfügen. Dazu müssen sie über ein gewisses Geldvermögen verfügen, das sie bei der Bank anlegen können, um sich dann selbst zu mobilisieren. Das bedeutet, dass sie sich in erheblichem Maße den

inländischen Wachstumsquellen zuwenden müssen. Das ist der Rat, den ich ihnen geben würde. Wie man das macht, hängt vom jeweiligen Land ab. Mexiko wird einen anderen Weg einschlagen als Kanada, was an der unterschiedlichen Wirtschaftsstruktur liegt. Aber die Richtung ist klar. Darauf läuft es hinaus.

DL: Und vermutlich wird dies sehr umfangreiche staatliche Investitionen in die lokale Produktion erfordern.

CL: Es wird eine Neugewichtung der öffentlichen und privaten Quellen für Wirtschaftswachstum und Investitionen erforderlich sein. Es wird ein Umdenken darüber erforderlich sein, woher das Wachstum kommt und welche Art von Wachstum. In der Welt, die auf uns zukommt, wird es nicht möglich sein, erfolgreich zu sein, indem man die Löhne senkt und auf den globalen Markt ausgerichtet ist, was im Grunde die Quintessenz der vorherigen Periode ausmacht. Man strebt den globalen Markt an. Man will dies durch Wettbewerbsfähigkeit erreichen. Man senkt die Löhne und lädt ausländisches Kapital ein. Das ist vorbei. Diese Phase ist vorbei. Sie wird nicht morgen enden. Aber sie ist eindeutig vorbei. Trump sagte es bereits. Überdenken Sie also, was Sie tun werden und wie Sie es tun werden, und schützen Sie Ihre eigenen Landsleute und stellen Sie sicher, dass die Arbeitnehmerschaft verteidigt wird und von diesen Entwicklungen profitiert.

DL: Ich für meinen Teil werde dem Ende dieser Ära nicht nachtrauern. Das kann ich Ihnen versichern, Costas.

CL: Ich auch nicht. Darf ich noch einen Punkt ansprechen?

DL: Sicherlich.

CL: Die Form, die die neue Ära annehmen wird, ist noch unklar. Fest steht, dass die alte Ära vorbei ist. Das hat Trump im Grunde genommen verkündet. Und ich wiederhole, es geht nicht nur um Trump. Biden gehört eigentlich zur gleichen Gruppe. Trump hat uns jedoch gerade verkündet, dass die alte Ära vorbei ist. Er will sie sowieso nicht. Und er wird andere Wege einschlagen. Was er unternehmen wird, die Form des Neuen, ist alles andere als eindeutig. Und das ist in der Geschichte nichts Ungewöhnliches. Nur weil man erkennt, dass das Alte nicht funktioniert, bedeutet das nicht, dass man weiß, wie das Neue aussehen wird. Und Trump tastet sich heran. Er tappt tatsächlich im Dunkeln. Das ist offensichtlich. Allein die Anzahl der von ihm angekündigten Vorhaben zeigt, dass er keinen Plan hat. Wenn man so viele Ankündigungen macht, trifft man nur hier und da. Es ist ein Schrotflinten-Ansatz für Veränderungen. In gewisser Weise ist das Alte also vergangen, aber das Neue muss erst noch geboren werden. Wir erkennen ansatzweise, wie es aussehen könnte, und das wollte ich Ihnen vermitteln, aber das heißt nicht: Oh ja, genau das wird sich in den nächsten drei Jahren definitiv durchsetzen, so wird es sein. Oh nein, nein, nein. Es wird Unsicherheit und Instabilität geben. Turbulente Ereignisse werden stattfinden, gerade weil das Alte sich nicht so einfach ergeben wird. Und das Neue kann noch nicht in klarer Form in Erscheinung treten.

DL: Es wäre auch nicht das erste Mal, dass westliche Regierungen keinen Handlungsplan haben. Wenden wir uns in der uns verbleibenden Zeit dieser sehr interessanten Entwicklung im Bereich der künstlichen Intelligenz zu, Costas. Und ich würde wirklich gerne Ihre allgemeinen Gedanken dazu hören. Zunächst einmal, warum sollte es die Menschen interessieren, die normalen Bürger? Warum sollten sie sich für die Entwicklung dieses KI-Produkts von DeepSeek und der gesamten Branche interessieren und für diese riesige, fast hysterische Reaktion auf das Aufkommen von KI und die Entwicklung von KI?

CL: In diesem Zusammenhang gibt es eine Reihe von Problemen, die wir im Vorfeld besprechen können, da sie für die Weltwirtschaft, aber natürlich auch für das Leben der einfachen Menschen in so vielen Ländern von Bedeutung sind. Nun könnten wir vielleicht eine kleine Parallele zum Internet ziehen. Erinnern Sie sich noch daran, als das Internet in seiner embryonalen Form vor 25 oder wie vielen Jahren auch immer kurz vor seiner Geburt stand? Und die Menschen diskutierten über seine Auswirkungen, ob es eine ernstzunehmende Größe werden würde, und die Apostel des Internets sagten damals, dass es alles verändern würde und es eine neue wirtschaftliche Konfiguration geben würde, die sich weltweit durchsetzen würde, mit höherer Produktivität, mit wunderbaren Dingen und so weiter. Und es gab die Dotcom-Blase, wie Sie sich vielleicht erinnern, Ende der 90er Jahre, als Ergebnis all dieser Gespräche über das Internet. Was sehen wir 25 Jahre später? Das Internet ist Realität. Es hat in der Tat die Lebensweise der Menschen verändert. Können Sie sich vorstellen, ich meine, was wir jetzt tun, geschieht über das Internet. Es wäre unmöglich gewesen. Das Leben hat sich in der Tat verändert. Es ist wirklich Teil des Gefüges der Welt geworden. Hat es zu einem neuen wirtschaftlichen Zeitalter geführt? Oh nein. Oh nein, das hat es nicht. Ja, es hat viele Dinge verändert. Ja, es hat die Art und Weise verändert, wie wir leben. Es hat die Art und Weise der Arbeitsausführung verändert. Aber hat es zu einem neuen Zeitalter geführt? Nur in den Träumen derer, die es vor 25 Jahren gepredigt haben. Und das ist ein sehr, sehr wichtiger Punkt, oder? Ein sehr wichtiger Aspekt. Ich behaupte nicht, dass es mit der KI genauso sein wird. Ich weiß es nicht. Niemand weiß es, richtig? Was ich jedoch andeuten möchte, ist, dass selbst wenn sich KI verallgemeinert, was sie zu tun scheint, und das Alltagsleben verändert, was sie wahrscheinlich tun wird, und sie in die Produktion und alle Arten von Aktivitäten integriert wird, was wahrscheinlich der Fall sein wird, bedeutet das nicht, dass sie zu einem neuen Wirtschaftsmodell, einer neuen wirtschaftlichen Realität führen wird. Das muss nicht unbedingt zutreffen. Es bedeutet nicht, dass sie die Produktivität steigern wird. Es bedeutet nicht, dass sie zu einem neuen Zeitalter führen wird, in dem Milch und Honig auf den Straßen fließen werden, wie es die KI-Apostel oft versprechen.

Wir müssen also vorsichtig sein. Und es wird nicht ein Einzelfall bleiben. Ich meine, in den letzten 40 Jahren haben wir eine technologische Revolution nach der anderen erlebt. Ich habe das Internet erwähnt. Es wird noch mehr folgen. Jedes Mal, wenn von einem neuen Zeitalter, einer neuen industriellen Revolution die Rede ist, wird man enttäuscht. Ob es also mit der KI passieren wird, das weiß ich nicht. Wir werden abwarten und sehen. Die Auswirkungen auf die Arbeitsproduktivität, die hier der entscheidende Faktor ist, sind noch nicht eindeutig. Es heißt, dass sie die Arbeitsproduktivität verbessern wird, und daraus entsteht letztendlich Wohlstand. Wenn wir produktiver werden, dann erweitern sich natürlich die Quellen des

Wohlstands. Die Auswirkungen auf die Arbeitsproduktivität sind für mich alles andere als klar. Sie könnte sich erhöhen oder auch nicht. Es hängt von den weiteren Entwicklungen ab, davon, wie sie sich auf andere Dienstleistungen auswirkt, welche Art von Dienstleistungen, was sonst noch generiert wird. Es ist also nicht eindeutig, ob sie sich dramatisch auf die Arbeitsproduktivität auswirken wird, selbst wenn sie unsere Lebensweise verändert, was wahrscheinlich der Fall sein wird. Seien Sie also vorsichtig und warten Sie ab. Wir werden bei unseren nächsten Treffen mehr über die Auswirkungen auf die Produktion und so weiter zu sagen haben. Worauf ich hier hinaus will, ist Folgendes: Wie die Börse in Bezug auf diese Revolutionen reagiert, ist eine andere Sache. Und dann werden diese Prozesse oft verwechselt. Die Realität der KI könnte so aussehen, wie sie vorgeschlagen wurde, oder sie könnte ein wenig anders ausfallen. Niemand weiß es. Die Realität des Finanzsystems, wenn es um KI geht, ist bekannt. Ja, sie neigt dazu, Blasen zu erzeugen. Sie hat die Tendenz, Blasen um sich herum zu erzeugen. Sie neigt dazu, die Preise über jedes vernünftige Maß hinaus zu erhöhen und Spekulationen zu erzeugen. Das ist seit den Tagen des Tulpenwahns in Amsterdam im 17. Jahrhundert, seit den Tagen der Eisenbahnen in Großbritannien im 19. Jahrhundert und seit Dot.com und dem Internet vor 25 Jahren bekannt. Etwas Ähnliches hat in den Vereinigten Staaten Gestalt angenommen. Die großen Technologiekonzerne ziehen Kapital aus der ganzen Welt an. Das von mir erwähnte Kapital fließt in die Vereinigten Staaten. Ein Großteil davon fließt in die Technologie und treibt die Technologiepreise an der Börse immer weiter in die Höhe, und sie profitieren davon. Wie es Unternehmen immer tun. Sie ziehen riesige Mengen an Kapital an, das sie vermutlich investieren werden, um die Herren des Universums zu werden.

Denn inmitten all dessen verkündete dieses chinesische Unternehmen, dass ihre KI, die mit der offenen KI auf dem Markt vergleichbar ist, zu einem Bruchteil des Preises genutzt werden kann. Und das geschah, weil es unter den erzwungenen Bedingungen der Trump- und Biden-Beschränkungen für den Handel mit China handeln musste. Und das kann man verstehen. Das versetzt die Börse sofort in einen Rausch. Einen Abwärtsrausch. Denn riesige Geldmengen sind in die USA geflossen [unverständlich]. Oder die Annahme, dass sie Marktführer sind und diese riesige Geldmenge benötigen, um ihre technologische Überlegenheit aufrechtzuerhalten. Wenn ein anderer Wettbewerber antritt und ungefähr dasselbe zu einem Bruchteil des Preises produziert, können Sie sich vorstellen, was mit dem von Ihnen investierten Geld passiert. Es verschwindet im schwarzen Loch. Das war also der erste Schock, den wir erlebt haben. Der Markt hat sich seitdem erholt, aber wir wissen nicht, was DeepSeek tun wird. Uns ist nicht bekannt, ob DeepSeek wirklich über die Fähigkeiten verfügt, die es vorgibt zu haben. Aber der erste Schock ist wichtig. Er zeigt, dass es viel heiße Luft gibt. Er verdeutlicht, dass viele Menschen mit der Börse Geld verdienen und ein persönliches Interesse daran haben, sie anzukurbeln und als größten Triumph der Vereinigten Staaten darzustellen [unverständlich]. Und das ist nicht wahr. Das ist Finanzspekulation. Das hat nichts mit der Realität der KI zu tun. Das Letzte, was ich in diesem Zusammenhang sagen möchte, ist Folgendes: Selbst wenn sich dies als eine tatsächliche Blase herausstellt und diese dann platzt, wie es bei Blasen immer der Fall ist, und selbst wenn dies erhebliche negative Auswirkungen auf die beteiligten Großunternehmen hat, was es auch tun wird, bedeutet das nicht, dass KI verschwinden wird, oder? [Übersprechen] ... nach dem Platzen der

Dotcom-Blase verschwinden. So wie die Eisenbahn weiter existierte, nachdem der Eisenbahnwahn abgeklungen war. Aber so sieht das Leben im Finanzkapitalismus aus, in dem die Vereinigten Staaten verkaufen und der den öffentlichen Sektor dominiert.

DL: Richtig. Es ist mir immer ein Vergnügen, mit Ihnen zu sprechen, Costas. Leider ist unsere Zeit für heute abgelaufen, aber wir freuen uns schon auf unseren nächsten Global Economy Report in etwa zwei bis drei Wochen.

CL: Es ist mir ein Vergnügen. Schön, mit Ihnen gesprochen zu haben.

DL: Ich bin Dimitri Lascaris, der am 31. Januar 2025 aus Kalamatha, Griechenland, für Reason2Resist berichtet.

ENDE

Vielen Dank, dass Sie diese Abschrift gelesen haben. Bitte vergessen Sie nicht zu spenden, um unseren unabhängigen und gemeinnützigen Journalismus zu unterstützen:

BANKKONTO:	PAYPAL:	PATREON:	BETTERPLACE:
Kontoinhaber: acTVism München e.V.	E-Mail:	https://www.patreon.com/acTVism	Link: Klicken Sie hier
Bank: GLS Bank	PayPal@acTVism.org	m	
IBAN: DE89430609678224073600	g		
BIC: GENODEM1GLS			

Der Verein acTVism Munich e.V. ist ein gemeinnütziger, rechtsfähiger Verein. Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige und mildtätige Zwecke. Spenden aus Deutschland sind steuerlich absetzbar. Falls Sie eine Spendenbescheinigung benötigen, senden Sie uns bitte eine E-Mail an: info@acTVism.org

Thank you for reading this transcript. Please don't forget to donate to support our independent and non-profit journalism:

BANKKONTO:	PAYPAL:	PATREON:	BETTERPLACE:
Kontoinhaber: acTVism München e.V.	E-Mail:	https://www.patreon.com/acTVism	Link: Click here

Bank: GLS Bank
IBAN: DE89430609678224073600
BIC: GENODEM1GLS

PayPal@acTVism.org